

GERALD MAYER

DIE VOGELWELT ZWEIER LINZER GÄRTEN, 1900 UND 1958

Einleitung

Im Jahre 1901 veröffentlichte REISCHEK eine Arbeit mit dem Titel: „Die Vogelwelt der Heimat und ihre stete Abnahme.“ Er beklagt darin — allerdings ohne konkrete Angaben zu machen — die Abnahme der meisten Arten und bringt zum Schluß als Beispiel für wirksame Gegenmaßnahmen eine Zusammenstellung darüber, welche Vogelarten in den drei Jahren nach dem Einsetzen einfacher Vogelschutzmaßnahmen in seinem Garten zur Brut schritten. Die Vogelschutzmaßnahmen bestanden vor allem in einem Kurzhalten herumstreifender Katzen.

Es ist nun ein günstiger Zufall, daß der zu meinem Elternhaus gehörende Garten in der Nähe des ehemaligen Reischekgartens liegt und daß beide Gärten die gleiche Exposition und eine ähnliche Gestaltung aufweisen. Es ist weiterhin ein günstiges Zusammentreffen, daß meine Mutter als Kind im Hause Reischeks wohnte, allerdings erst nach dessen Tod, und mir daher einige Angaben über den Zustand des Gartens machen konnte. Als Drittes kommt noch hinzu, daß in dem in Frage stehenden Gebiet seit 1900 nur geringfügige Veränderungen durch Verbauung und dergleichen stattgefunden haben. Alle diese Umstände machen es mir möglich, die Vogelwelt dieser beiden Gärten aus der Zeit um 1900 und 1958 zu vergleichen. Diese beiden Jahreszahlen wurden nur der Einfachheit halber gewählt. Tatsächlich stammen die Aufzeichnungen Reischeks mit größter Wahrscheinlichkeit aus den Jahren 1898 bis 1900, während meine Beobachtungen in den Jahren 1949 bis 1958, einige wenige auch in früheren Jahren gemacht wurden.

Wir erleben zur Zeit, daß immer neue Vogelarten unsere Städte besiedeln. Aus diesem Grunde scheint es mir wertvoll, die Möglichkeit zu einem solchen Vergleich nicht ungenützt zu lassen. Es ist dabei

freilich nicht im einzelnen festzustellen, ob irgendeine Vogelart nun tatsächlich in der Zwischenzeit einwanderte oder ob sie von Reischek übersehen wurde oder ob sie vielleicht aus irgendeinem Grunde in Reischeks Garten gerade nicht brütete, während sie jedoch in der Umgebung vorhanden war. Ebenso wenig können die näheren Umstände einer erfolgten Besiedlung aufgezeigt werden. Zu all diesen Feststellungen sind die Angaben Reischeks zu wenig. Trotzdem sind diese Angaben die einzige Quelle, um Veränderungen im Artenbestand der Vogelwelt in Linzer Gärten während der letzten 50 Jahre zu untersuchen, zumal das in Frage stehende Untersuchungsgebiet keinen großen Veränderungen unterworfen war. Aus diesem Grunde ist die vorliegende Arbeit für eine Reihe von Untersuchungen über die Vogelwelt verschiedener Biotope innerhalb der Stadt Linz als Einleitung gedacht.

Die beiden Gärten

Die beiden in Frage stehenden Gärten liegen am Abfall des Römerberges zur Donau, einem Gneisrücken, der sich vom Freinberg bis zum Schloß zieht, also bis fast in das Zentrum der Stadt. Der Garten, in dem die Beobachtungen 1958 angestellt wurden, gehört zum Hause Schweizerhausgasse 2. Er umfaßt eine Fläche von 1105 Quadratmetern und fällt fast zur Gänze gegen Norden zur Donau hin ab. Der Abfall geht im unteren Teil in eine senkrechte Gneiswand über. Der unmittelbar über der Wand liegende Hang ist wegen seines lockeren Bodens fast unbetretbar.

Mit Ausnahme einer Blütenstaudenanlage unmittelbar vor dem Hause ist der größte Teil im Stile eines Naturgartens gehalten. Im obersten, an die Wasserstiege grenzenden Teil, steht eine Anzahl von Obstbäumen auf Rasen. Daran schließt sich ein bis zu dem Abfall der Gneiswand reichender Gehölzgürtel an. An Bäumen stehen hier Eiche (*Quercus Robur*), Esche (*Fraxinus excelsior*), Linde (*Tilia cordata*) und Ulme (*Ulmus campestris*). Die dichte Strauchschicht wird von Schneebere (*Symphoricarpus racemosus*), Holunder (*Sambucus nigra*), Flieder (*Syringa vulgaris*), Feldahorn (*Acer campestris*), Pfeifenstrauch (*Philadelphus coronarius*), Hasel (*Corylus Avellana*), Himbeere (*Rubus Vitis-idaee*) und anderen Gartensträuchern gebildet, wozu noch Stechpalme (*Ilex aquifolium*), Buxbaum (*Buxus sempervirens*) und Eibe (*Taxus baccata*) als immergrüne Sträucher kommen.

Der Boden unter den Sträuchern ist auf größeren Flächen von Efeu (*Hedera helix*) bedeckt. Der Abhang hinter dem Hause ist mit Beeresträuchern — Johannisbeere (*Ribes rubrum*) und Stachelbeere (*Ribes grossularia*) — bepflanzt. Diese Vielheit von Sträuchern bietet naturgemäß der Vogelwelt ausgezeichnete Bedingungen, und die alten Bäume weisen eine ganze Reihe von Höhlen als günstige Nistgelegenheiten auf. Außerdem wurden noch zwei Nistkästen angebracht, von denen mindestens einer alljährlich bezogen ist. Einen negativen Faktor hingegen bilden die herumstreichenden Katzen, die trotz Vorhandensein eines Hundes, den Garten immer wieder besuchen und denen so manche Vogelbrut zum Opfer fällt. Eine chemische Schädlingsbekämpfung wird nur ausnahmsweise durchgeführt.

Donauaufwärts schließen Gärten bzw. Hänge an, die den gleichen Charakter wie der besprochene Garten zeigen und eine direkte Verbindung mit dem Garten Reischeks und darüber hinaus mit den Hängen des Freinberges und Zaubertales herstellen. Donauabwärts wird der Garten durch einen Felsriegel begrenzt, an den sich nur noch geringfügig Gebüsch entlang der Wasserstiege anschließt, dann folgt das dicht verbaute Gebiet der Altstadt. Nach Süden zu liegt teilweise verbautes Gelände, teilweise weitere Gärten und die Anlagen um das Schloß.

Der ehemalige Garten Reischeks liegt am gleichen Hang, rund 800 Meter stromaufwärts und gehört zum Hause R ö m e r s t r a ß e Nr. 96. Er ist etwas größer als der Garten Schweizerhausgasse 2 und fällt etwas weniger steil zur Donau ab. Zur Zeit Reischeks war er weniger dicht bewachsen und wies etwas größere Rasenflächen mit Obstbäumen auf. Der Anteil am Hange zur Donau befand sich aber auch schon zu dieser Zeit im gleichen Zustande wie heute und wurde von Reischek unter der Bezeichnung „meine Leiten“ ausdrücklich in seine Betrachtungen eingeschlossen. Der Garten- und Parkanteil der Umgebung ist größer als bei dem Garten Schweizerhausgasse 2, und die Entfernung zum freien Gelände, daß heißt, zu jenem Gelände, das dem menschlichen Einfluß nicht mehr so direkt unterworfen ist wie Garten und Park, ist geringer. Dies sind alle Unterschiede, die sich heute noch festhalten lassen.

Die Brutvögel

Türkentaube — *Streptopelia decaocto*

- 1900: 1958: Brutvogel seit 1949; in den ersten zwei Jahren im Garten brütend, ging dann stark zurück. Seit 1956 wieder häufiger, brütet jetzt in der Umgebung.

Zwergspecht — *Dendrocopos minor*

- 1900: 1958: Mehrfache Beobachtungen zur Brutzeit, auch von eben flüggen Jungen, die noch gefüttert wurden, lassen eine Brut sicher erscheinen.

Pirol — *Oriolus oriolus*

- 1900: Brutvogel im dritten Jahr. 1958: Aus dem Gebiet verschwunden, brütet erst wieder am Freinberg (TROLL-OBERGFELL, 1957).

Kohlmeise — *Parus major*

- 1900: Brutvogel im zweiten Jahr. 1958: Regelmäßiger Brutvogel in ein bis zwei Paaren.

Blaumeise — *Parus caeruleus*

- 1900: 1958: Regelmäßiger Brutvogel.

Sumpfmeise — *Parus palustris*

- 1900: Brutvogel im dritten Jahr. 1958: Ein Paar wird regelmäßig in der Brutzeit beobachtet.

Kleiber — *Sitta europaea*

- 1900: 1958: In diesem Jahr ganzjährig im Garten, nachdem er im letzten Winter erstmalig beim Futterplatz dauernd festgestellt worden war.

Zaunkönig — *Troglodytes troglodytes*

- 1900: 1958: Jahres- und Brutvogel.

Gartenrotschwanz — *Phoenicurus phoenicurus*

- 1900: Brutvogel im dritten Jahr. 1958: Regelmäßiger Brutvogel, ein Paar.

Hausrotschwanz — *Phoenicurus ochrurus*

- 1900: Brutvogel im zweiten Jahr. 1958: Brütet im Garten selbst nicht, jedoch in seiner nächsten Umgebung; z. B. in den Mauern des Schlosses.

- Rotkehlchen — *Erithacus rubecula*
1900: 1958: Brutvogel, der jedoch in manchen Jahren ausbleibt. Einzelne Stücke überwintern, es ist jedoch fraglich, ob diese zur Brutpopulation gehören.
- Singdrossel — *Turdus philomelos*
1900: 1958: Der erste Brutversuch erfolgte 1955, das Nest wurde durch einen Sturm zerstört. Seither wird die Singdrossel regelmäßig in der nächsten Umgebung des Gartens festgestellt.
- Amsel — *Turdus merula*
1900: Seit dem ersten Jahr. 1958 Regelmäßiger Brutvogel, ein bis zwei Paare.
- Gelbspötter — *Hippolais icterina*
1900: 1958: Seit dem Jahre 1955 regelmäßig im Garten, der sichere Brutnachweis (Nest- und Gelegefund) gelang 1958.
- Mönchsgrasmücke — *Sylvia atricapilla*
1900: Brutvogel im zweiten Jahr. 1958: Regelmäßiger Brutvogel.
- Dorngrasmücke — *Sylvia communis*
1900: Brutvogel im dritten Jahr. 1958: Die Art wurde gelegentlich festgestellt, ein sicherer Brutnachweis konnte nicht erbracht werden.
- Haussperling — *Paser domesticus*
1900: Seit dem ersten Jahr. 1958: Häufig; scheint zuzunehmen.
- Buchfink — *Fringilla colebs*
1900: Brutvogel seit dem dritten Jahr. 1958: Regelmäßiger Brutvogel, in zwei Paaren.
- Kernbeißer — *Coccothraustes coccothraustes*
1900: Brutvogel im dritten Jahr. 1958: Nur vereinzelte Beobachtungen im Erstfrühling, Brutvogel am Freinberg (TROLL-OBERGFELL, 1957).
- Grünling — *Chloris chloris*
1900: 1958: Regelmäßiger Brut- und Jahresvogel.
- Girlitz — *Serinus canaria*
1900: 1958: Nicht im Garten selbst, aber in seiner nächsten Nähe brutverdächtig.

Anhangsweise müssen noch zwei Arten Erwähnung finden, die zwar kaum im Garten brüten und die auch von REISCHEK nicht genannt werden. Die Arten können jedoch zur Brutzeit immer wieder festgestellt werden. Es sind dies der Mauersegler (*Micropus apus*), der beim Schloß (Hofgasse) in Anzahl und nur ganz gelegentlich auch am Hause Schweizerhausgasse 2 brütet, und der Waldkauz (*Strix aluco*), der wohl im Gebiete des Freinberges beheimatet ist.

Wenn man der Übersichtlichkeit halber die vorstehende Liste kurz zusammenfaßt, so ergibt sich folgendes Bild:

I. Die folgenden Arten gehören seit 1900 unverändert zum Bestand der Biozönose:

Kohlmeise (*Parus major*)
Sumpfmeise (*Parus palustris*)
Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*)
Amsel (*Turdus merula*)
Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*)
Haussperling (*Passer domesticus*)
Buchfink (*Fringilla coelebs*)

Dazu kommen noch zwei Arten, deren Vorkommen nicht ganz sicher erscheint:

Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochrurus*)
Dorngrasmücke (*Sylvia communis*)

II. Dagegen werden die untenstehenden Arten von REISCHEK nicht genannt. Einige davon mag Reischek übersehen haben, obwohl das nicht recht glaubhaft erscheint. Es muß also angenommen werden, daß der Großteil dieser Arten erst in den letzten fünfzig Jahren das Biotop besiedelt hat. Arten, bei denen das Jahr ihres ersten Auftretens bekannt ist, sind mit * gekennzeichnet.

Türkentaube (*Streptopelia decaocto*)*
Zwergspecht (*Dendrocopos minor*)
Blaumeise (*Parus caeruleus*)
Kleiber (*Sitta europaea*)
Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*)
Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*)
Singdrossel (*Turdus philomelos*)*
Gelbspötter (*Hippolais icterina*)*

III. Dagegen sind zwei Arten des alten Bestandes heute weiter gegen den Stadtrand hinausgedrängt:

Pfrol (*Oriolus oriolus*)
Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes*)

In knappen Zahlen ausgedrückt, heißt das: Von den elf Arten aus der Zeit um 1900 sind heute noch neun Arten vorhanden, während weitere neun Arten der heutigen Population damals nicht festgestellt worden sind.

Gäste und Durchzügler

Es sei hier noch der Vollständigkeit halber eine Aufzählung der Gäste und Durchzügler angeschlossen. Ein Vergleich mit der Zeit um 1900 ist in diesem Falle nicht möglich, da REISCHEK uns hierüber keine Angaben hinterlassen hat. Die folgenden Aufzeichnungen sind keineswegs vollständig. Da es nicht möglich war, im Garten eine lückenlose Beobachtungstätigkeit aufzunehmen, sind wohl vor allem gelegentliche Gäste und Durchzügler der Feststellung entgangen. Die wesentlichen, länger bleibenden Gäste sind aber jedenfalls erfaßt.

Merlin — *Falco columbarius*: Am 11. März 1955 ein Stück im Garten.

Fasan — *Phasianus colchicus*: Im Winter 1957/58 hielt sich ein Hahn längere Zeit im Garten auf, wo er gefüttert wurde.

Wendehals — *Jynx torquilla*: Eine Beobachtung am 15. April 1958 beim Schloß.

Buntspecht — *Dendrocopos major*: Im Herbst und Winter gelegentlich im Garten.

Grünspecht — *Picus viridis*: Gelegentlich im Herbst und Winter.

Schwanzmeise — *Aegialithos caudatus*: Der Garten wird im Winter täglich regelmäßig von Schwanzmeisentrupps durchzogen.

Gartenbaumläufer — *Certhia familiaris*: Gelegentlich im Herbst und Winter.

Wintergoldhähnchen — *Regulus regulus*: Eine Beobachtung am 24. Jänner 1956.

Grauschnäpper — *Muscicapa striata*: Im Herbst 1956 hielten sich sechs Stück einige Tage lang im Garten auf.

Trauerschnäpper — *Muscicapa hypoleuca*: Durchziehend im Frühjahr.

Star — *Sturnus vulgaris*: Im Frühherbst manchmal in großer Anzahl.

Bergfink — *Fringilla montifringilla*: Im Winter regelmäßig zwei bis zehn Stück, die Zahl steigt auch in Invasionsjahren nicht an. Früheste Beobachtung am 26. Dezember 1956.

Erlenzelzig — *Carduelis spinus*: Regelmäßig zur Zeit der Ulmenblüte in größeren oder kleineren Verbänden an den blühenden Bäumen.

Gimpel — *Pyrrhula pyrrhula*: Regelmäßiger Wintergast, frißt meist an den Früchten der Gartensträucher, vor allem an Flieder (*Syringa vulgaris*) und Pfeifenstrauch (*Philadelphus coronarius*). Der Gimpel erscheint normalerweise erst Mitte Jänner, gelegentlich auch früher. Früheste Beobachtung am 26. Dezember 1956.

Vögel an der Futterstelle

Es mag hier noch jener Arten gedacht werden, die die Futterstelle am Fenster des Hauses Schweizerhausgasse 2 besuchen. Die Futterstelle ist von November bis März reichlich mit Sonnenblumenkernen und Hanf, daneben auch mit Haferflocken beschickt; die Haferflocken werden vor allem vom Rotkehlchen gerne angenommen. Die hier festgestellten Arten sind *Kohlmeise*, *Blaumeise*, *Sumpfmehle*, *Grünling*, *Bergfink*, *Buchfink* und *Rotkehlchen*. Dazu kommen noch gelegentlich *Kleiber*, *Gimpel* und *Amsel*; die letzte Art sucht ihre Nahrung jedoch vorwiegend am Boden unter der Futterstelle.

Bei der *Kohlmeise* wurde versucht, durch Beringung die Größe der winterlichen Population zu erfassen. Im Winter 1956/57 wurden in der Zeit vom 1. Dezember 1956 bis 1. April 1957 insgesamt 36 Tiere nachgewiesen, davon wurden nur zwei auch ein zweites Mal festgestellt. Die Wiederfänge erfolgten nach 31 bzw. 75 Tagen. Im darauffolgenden Winter wurden zwischen 4. Februar 1958 und 25. März 31 verschiedene Tiere festgestellt. Keines davon wurde ein zweites Mal nachgewiesen, ebensowenig wurde ein im Vorjahr beringtes Tier festgestellt. Aus diesen Versuchen geht hervor, daß im Winter keine feste Population der *Kohlmeise* besteht, sondern daß die Tiere, zumindest soweit sie die Futterplätze besuchen, ständig wechseln. Dafür spricht auch das lange Intervall zwischen den beiden Doppelfängen im Winter 1956/57. Da die Brutpopulation der engeren Umgebung kaum stark genug ist, um einen solchen Wechsel zu gestatten, und auch die im Garten erbrüteten Jungvögel im Winter nicht nachgewiesen werden konnten, muß mit einem bedeutenden Zuzug, wohl aus der Umgebung der Stadt, gerechnet werden.

Zusammenfassung

1. Es wird die Vogelwelt zweier benachbarter Linzer Gärten aus der Zeit um 1900 und 1958 verglichen. Die Angaben aus der Zeit um 1900 stammen aus einer Arbeit von REISCHER.
2. Von den elf Arten aus der Zeit um 1900 sind heute noch neun Arten als Brutvögel vorhanden, während weitere neun Arten der heutigen, 18 Arten umfassenden Brutpopulation, damals noch nicht festgestellt werden konnten.

3. 14 Vogelarten wurden 1958 als mehr oder minder regelmäßige Besucher des Gartens festgestellt.
4. Es wird die Bedeutung der Futterstelle untersucht und dabei festgestellt, daß die winterliche Population der Kohlmeise durch Zuzug stark vergrößert erscheint.

Schrifttum

Frieling H.: Großstadtvoegel, Stuttgart, 1942.

Reischek A.: Die Vögel der Heimat und deren stete Abnahme, Linz, 1901.

Troll-Obergfell B.: Zum Rückgang unserer Vogelwelt. Natur und Land, 43, 1957.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz \(Linz\)](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Mayer Gerald

Artikel/Article: [Die Vogelwelt zweier Linzer Gärten, 1900 und 1958 141-149](#)